

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Wilhelm Levisohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag- und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpusszeile.

Mit dieser Nummer beginnt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Durch die Post bezogen, beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benützung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

††† Zur Lage.

Ein schlimmes Feiertagsgeschenk scheint uns bevorzustehen. Der drohende Conflict zwischen Oesterreich und Preußen ist nämlich so bedeutend geworden, daß ein Krieg zwischen beiden Staaten, ein deutscher Bruderkampf, in der allernächsten Zeit zu befürchten steht. Oesterreich sammelt seine Macht in Böhmen, Mähren und an der galizischen Grenze, und eine Ueberrumpfung Oberschlesiens durch seine Truppen wird in militairischen Kreisen erwartet. In Folge dieser drohenden Stellung ist, wie man vernimmt, bei uns vorläufig die Kriegsbereitschaft der 5. Division (3. Armeekorps), der 7. Division (4. Armeekorps), der 9. Division (5. Armeekorps), des ganzen 6. Armeekorps, der 4 neuen Garderegimenter und der in Schleswig-Holstein befindlichen Regimenter angeordnet worden. Ebenso soll die Armirung der schlesischen und sächsischen Festungen befohlen worden sein. — Trotz alledem aber glauben wir dennoch nicht an einen Krieg; Oesterreich fehlt es an Geld und Preußen an Verbündeten, und bevor nicht Ersteres die ungarische Frage zum Austrag gebracht und ehe nicht in Preußen der Conflict zwischen Volk und Regierung sein befriedigendes Ende gefunden, kann keiner dieser Staaten ernsthaft an einen Krieg denken, dessen Folge jedenfalls eine Zerfleischung und Schwächung Deutschlands sein würde.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

?? Grünberg, 29. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 37 Mitglieder, der Magistrat war durch keinen Komissarius vertreten) wurden nach Erledigung von Niederschlagungs-Sachen ein Dankschreiben des Herrn Magistrator Vieß für eine ihm bewilligte Gehalts-Zulage verlesen, dem Gewerbe- und Garten-Verein die Kosten der Beleuchtung für die Gewerbe-Schule bewilligt, und von den Revisions-Protokollen der Stadthaupt- und Instituten-Kassen Kenntniß genommen. — In Betreff des Verlangens der Versammlung, daß die städtischen Inserate auch in das Levisohn'sche Wochenblatt aufgenommen werden sollen, hatte der Magistrat reskribirt, daß er von dieser verlangten Inserirung keine Nachtheile für die Commune, aber auch keine Vortheile erblicke. Es werden in dieser Beziehung mehrfache Anträge gegen die Ansicht des Magistrats gestellt (u. A. auch der, gar nicht mehr inseriren, sondern die städtischen Bekanntmachungen durch Polizei-Diener austrommeln zu lassen) und endlich beschlossen, bei wichtigeren Anzeigen (Holz-

Verkäufen, Verpachtungen u. s. w.) stets die Insertion im hiesigen Wochenblatte zu verlangen. — Die Entgegnung des Spar-Kassen-Curatoriums auf den Bericht der Rechnungs-Deputation wird letzterer überwiesen. — Betreffs der Anstellung von Straßen-Aufsehern hat sich jetzt der Magistrat der Ansicht der Stadtverordneten angeschlossen, beantragt aber, im Einverständniß mit der Bau-Deputation die Anstellung nur eines solchen Planeurs, was auch angenommen wird. — Stadtverordneter Künzel erwähnt, daß auf dem neuen Buttermarke nicht die gebührige Ordnung stattfände und schlägt Maßregeln zur Erzielung derselben vor; ihm schließen sich Koltzberg, Teusler, Fuß u. A. an, worauf beschlossen wird, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, durch Deputirung mehrerer Polizei-Diener an den Markttagen die gewünschte Ordnung herstellen zu lassen. — Um 9½ Uhr schloß die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgte, die bis 10½ Uhr dauerte.

?? Grünberg, 31. März. In der am 28. d. abgehaltenen General-Versammlung des Vorwärts-Vereins theilte Herr Juraschek den Bericht der Revisions-Commission mit und wurden darauf die revidirten Statuten mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. In den Ausschuß wurden die Herren W. Dehmel und Delvendahl gewählt. Nach den neuen Statuten hat der Ausschuß den Vorseher-Stellvertreter aus seinen Mitgliedern zu entnehmen, wozu am 30. Herr Delvendahl bestimmt worden ist. Von nächster Woche an werden die regelmäßigen Ausschußsitzungen am Sonnabend Abend stattfinden.

+ Grünberg, den 31. März. Die Beobachtung der totalen Mondfinsterniß in den Morgenstunden des heutigen Tages wurde während der ersten Hälfte ihrer Dauer durch einen völlig wolkenfreien Himmel sehr begünstigt. Die Verfinsternung nahm ihren Anfang 3 Uhr 40 Min. hiesiger Zeit und wurde 4 Uhr 47 Min. total. Erst nach 5 Uhr verschwand der Mond, sich dem Horizonte nähernd, hinter aufsteigendem Gewölk. — Im Anschluß an diese Mittheilung sei den Besuchern der Grünbergshöhe die Benützung des dort aufgestellten Landschafts- und Sternen-Telescopes — von Frauenhofer — angelegentlich empfohlen. Das Sternen-Telescop bringt den Mond von 52000 bis auf 350 Meilen nahe und läßt ihn deutlich als Kugel erkennen. Zur Beobachtung dieses Weltkörpers eignen sich besonders das erste und letzte Mondviertel, sowie zur Beobachtung der übrigen Sterne die Zeit des Neumondes. Auch das Auffuchen der Sonnenflecken mittels des astronomischen

Fernrohr an völlig dunstfreien Tagen dürfte für Viele von Interesse sein. —

?? Grünberg, 28. März. Unser Nachbardorf Schweinisch ist uns mit Maßregeln gegen die Trichinose vorangegangen, denn die dortige Polizei-Verwaltung hat die mikroskopische Untersuchung jedes geschlachteten Schweines durch Sachverständige angeordnet und anderweitige sehr beachtenswerthe Vorsichtsmaßregeln in dieser Beziehung angeordnet.

—m— Neusalz, 30. März.*) Die conservative Partei in Neusalz wünscht die Niederlassung eines konservativen Arztes. Um Allen zu genügen, würde nun folgerichtig auch die liberale Partei die Niederlassung eines liberalen, die Herrnhuter eines herrnhuter, die Alt-Lutheraner eines solchen, die Evangelischen eines solchen, die Katholiken eines solchen und die Israeliten eines solchen wünschen, aber ein tüchtiger Arzt, gleichviel welcher Partei oder welcher Religion er angehört, möchte wohl doch am sichersten auf eine lohnende Praxis zu rechnen haben, da unserer Meinung nach weder die politischen, noch die religiösen Bekenntnisse mit der Behandlungsweise eines gewissenhaften tüchtigen Arztes etwas zu thun haben, es müßte denn auf die gänzliche Ausrottung der allerdings nicht kleinen liberalen Partei abgesehen sein, in welchem Falle allerdings nur ein konservativer Arzt zu brauchen wäre.

*) Fernere Mittheilungen werden gern aufgenommen.

— In Goldberg hat der Abg. Altmann am 18. d. M. vor einer sehr zahlreichen Versammlung von Männern aus Stadt und Land Bericht erstattet über die Thätigkeit des Landtages. Der allseitige Beifall der Versammelten zeigte dem Vortragenden, wie sehr das Volk mit seiner und seiner Kollegen Thätigkeit einverstanden sei.

Politische Umschau.

— Das Gerücht, daß die russische Regierung die nachträgliche Einziehung der sehr bedeutenden Kosten der im Jahre 1863 errichteten Bauernwachen vom polnischen Adel in Littauen und Neußen beabsichtige, hat sich bestätigt. Durch einen unlängst erlassenen Ukas ist dem polnischen Adel eine erhebliche Contribution zur Aufbringung dieser Kosten auferlegt worden. — Durch einen anderen Ukas sind sämtliche polnische Gutsbesitzer in Littauen und Neußen, auf denen der geringste Verdacht der Theilnahme an dem letzten Aufstande ruht, angewiesen, ihre Besitzungen so bald als möglich zu verkaufen; im Falle der Verkauf im Wege der Licitation nicht zu Stande kommt sollen die Güter für einen von den Gouverneuren festzustellenden Taxpreis von der Regierung in Besitz genommen und den bisherigen Besitzern bis auf weitere Anordnung fünfprocentige Staatsobligationen dafür ausgehändigt werden. — Durch einen dritten Ukas ist das dem polnischen Adel bisher zur Seite stehende Privilegium der Militärfreiheit in Littauen und Neußen in der Weise aufgehoben

worden, daß der polnische Adel in gleicher Weise, wie der Bürger- und Bauernstand, zur Rekrutierungspflicht herangezogen werden soll.

Hessen. Der Kurfürst von Hessen leidet an der Gicht, wodurch leider auch Minister und Landtag gelähmt sind.

Bayern. In München haben schwindelbaste Speculationen furchtbar um sich gegriffen und in ihren Folgen auch den Credit solider Häuser und Familien erschüttert. Um weiterem unverschuldeten Unglück vorzubeugen, hat sich König Ludwig mit seinem jungen warmen Herzen entschlossen, mit seinem eigenen Vermögen und Credit helfend einzuschreiten. Seine Kabinetts-Räthe unterhandeln mit dem Bürgermeister Münchens, auf welche Weise er am besten helfen kann.

Oesterreich. Die sicherste Gewähr, daß es schließlich doch nicht zum Kriege kommen werde, bietet die innere Lage Oesterreichs, die so trostlos ist, daß man schwer begreift, wie es auch nur den Gedanken eines Krieges fassen kann. So viel ist doch gewiß, daß gleichzeitig mit dem Ausbruch des Kampfes in Deutschland auch die Italiener gegen Venedig vorrücken würden, und selbst der Kaiser Napoleon wäre nicht im Stande, auch wenn er wollte, sie zurückhalten. Oesterreich hätte es also gleichzeitig mit zwei gefährlichen Feinden zu thun. Und dazu nun die verzweifelte Lage der Finanzen, die nach wenigen Kriegsmonaten zum Bankerott führen müßte, dazu die Unzufriedenheit der Ungarn, die, wie der letzte Adressentwurf zeigt, wieder in der schroffen Opposition zur Regierung stehen und ihre Verfassung von 1848 ohne Reform und Klauseln verlangen; das sind wahrlich nicht die Bedingungen, unter denen ein Staat gerüstet in den Krieg zieht. Darum mag man denn auch die Hoffnung nicht aufgeben, daß Oesterreich im entscheidenden Momente sich zu Conzessionen versteht, die Preußen genügend erscheinen, und so ein deutscher Bruderkrieg vermieden wird.

Frankreich. In Frankreich tritt die Opposition immer offener und schärfer gegen die kaiserliche Regierung auf. Auch dort ist das Gefühl allgemein verbreitet, daß es so, wie bisher, nicht weiter geht, und daß Napoleon sich zu entschiedenen Reformen verstehen muß, wenn dieselben nicht ohne ihn und trotz ihm eintreten sollen. Die Debatte in dem gesetzgebenden Körper über den französischen Ackerbau und die Lage der Landbevölkerung hat besonders ein grelles Licht auf die schwindelhaften Experimente des napoleonischen Regierungssystems geworfen. In dem man zur Beschäftigung des Arbeiterstandes die kolossalsten Bauten mit einem unermesslichen Geldaufwande unternahm, entzog man dem Lande die Arbeitskräfte und führte so die traurigen Verhältnisse herbei, unter denen die ländliche Bevölkerung gegenwärtig zu leiden hat. Sieht der französische Bauer erst ein, wo die Schuld liegt, so kann es nicht ausbleiben, daß seine bisherige Verehrung Napoleons einen harten Stoß erfährt.

Auction.

Das zum Nachlaß der verstorbenen Wittwe Hohenstein gehörige Mobilien und Weingefäß, desgleichen eine Wäschrolle, Karre u. d. m. soll Mittwoch den 4. April von früh 9 Uhr an Johannisstraße Nr. 50 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Früh gelochter Schinken ist wieder zu haben bei Gustav Negelein am Markt.

Rauchheringe

täglich frisch bei Bartsch & Co.

3 Klastern gutes kiefernes Böttcherholz stehen noch zum Verkauf bei E. Schirmer, Holzhändler.

Mittwoch den 4. April Vormittags 8 Uhr Spritzenprobe.

Weingarten-Verkauf.

Die früheren Wilhelm Kleint'schen Weingärten beabsichtigt Unterzeichneter öffentlich, und zwar den in der Karschin gelegenen Dienstag den 3. April c. Vormittag 10 Uhr und den in der Prittager Straße (Pfarrbergrevier) gelegenen Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle zu verkaufen. Bei annehmbarem Gebot sofortiger Zuschlag. Sam. Kleint.

Nur einmal empfehle ich mein assortirtes Hülager, auch gleichzeitig empfehle ich mich meinen Sönnern zum Färben, Modernisiren und Garniren nach Wunsch und halte mich Ihrem Wohl-

wollen bestens empfohlen.

Frau Zeugner, Berliner Straße Nr. 11.

Sämmtliche Hausbewirthe haben den An- und Abzug ihrer Hausbewohner binnen 24 Stunden beim betreffenden Bezirks-Vorsteher anzumelden.

Mittwoch den 3. April c. früh 9 Uhr werden im Kammerei-Oberwald, im Kontapen-Distrikt, Bramper Revier, beim Bramper Waldhause 125 Stück rüßtern Nuzenden, 74 Stück eschen Nuzenden, 13 Stück buchen Nuzenden, 12 Stück aspen Nuzenden, 4 Stück birken Nuzenden, 5 Stück erlen Nuzenden, 150 Stück erlen Schuppenhölzer, 350 Stück rüßtern Stangen, 30 Stück rüßtern Sägebügel meistbietend verkauft werden.

Feinste Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade, sowie besten Cacao-Thee erhalte wieder und empfiehlt zu Fabrikpreisen C. Krüger.

Schul-Anzeige.

In der Vorschule zur Realschule beginnt das neue Schuljahr **Dienstag den 10. April.**

Die Anmeldung neuer Schüler erbitte ich mir in den Morgenstunden der Ferien.

Zu Michaelis kann ich neue Schüler nur ausnahmsweise aufnehmen.

A. Durdaut,

Vorsteher der Vorschule.

Crépe in allen Farben, sowie Hutfacons empfiehlt **M. Schwarz,** Neuthorstraße.

Strohhüte,

neuester Façons, sowie

Herren- und Knaben-Chemise in großer Auswahl empfiehlt **Wilhelmine Hartmann,** Berliner Straße.

Hüte zum Waschen, Färben, Modernisieren und Garniren, sowie sämtliche Putzarbeiten werden auf das Billigste und Schnellste ausgeführt durch **Bertha Hübner.**

Um mit unsern bedeutenden Vorräthen zu räumen, sollen vom 1. April c. ab (aber nur vorübergehend)

die Sonne Stückkohlen mit 9 Sgr.,
" Staubkohlen " 1 "

verkauft werden.
Die übrigen Kohlenarten behalten die jetzigen Preise.

Die Grünberger Gruben-Verwaltung.

Mein Lager von Rheins, Mosel- und Bordeaux-Weinen halte zum Feste bestens empfohlen

Hermann Neubelt.

Backpflaumen,

vorzüglich, sind zu haben

Burg 102.

Auch 2- und dreijährige Pfirsichbäumchen daselbst zu verkaufen.

Ein ausgezahltes Sterbekassenbuch ist zu verkaufen Knappengasse 10.

Spazierstöcke

in den neuesten Mustern empfiehlt

Ad. Röhrich, Drechsler.

Die neuesten Façons von Damenbüten für die nächste Saison sind in reizender Auswahl eingetroffen.

Putzgeschäft von **M. Haupt** in Neusatz a/D.

Meine im 2. Bezirk belegenen Häuser sind zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Staub,** Neuthorstraße.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung allein acht bei

Reinhold Wahl.

Für 9 Sgr. vierteljährlich

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Grünberg durch **M. Levysohn,** zu beziehen:

Die Kinderlaube.

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend, mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Bücher- und werthvollen Weihnachtsprämien (für Auflösungen der Preisaufgaben), redigirt vom Oberlehrer **H. Stiehler.**

Diese deutsche Jugendzeitung, für das Alter von 8 bis 16 Jahren bestimmt, zeichnet sich durch gediegenen Inhalt, vorzügliche Ausstattung und billigen Preis rühmlich aus. Belehrendes und Unterhaltendes, Scherz und Ernst, Preisaufgaben, Räthselösungen mit Prämienvertheilung etc., gute typographische Ausstattung, schöne Farbendruckbilder und reiche Holzschnittillustrationen vereinen sich in der Kinderlaube in einer Weise, daß wir der deutschen Jugend kein besseres Unternehmen zur Heranbildung guter Sitte und vaterländischen Sinnes empfehlen mögen.

Daß unsere Jugendzeitung diese ihre Aufgabe mit Glück löst und dadurch bereits zum Liebling der deutschen Familien geworden ist, dafür bürgt nicht allein die fortwährend steigende Auflage, sondern auch die allgemein günstige Beurtheilung derselben durch die Presse und insbesondere durch die pädagogische.

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Spanisch Stripes.

Fabrikanten, welche durch mechanische Webereien im Stande sind, vom Sommer an regelmäßige größere Lieferungen von 62 Inch. breiten Spanisch Stripes, bis zur Farbe fertig zu übernehmen, wollen sich baldigst unter Angabe des Näheren sub T. L. Nr. 5000 an das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort,** Leipzig wenden, worauf das Weitere brieflich erfolgen wird.

Sahn-Käse,

das Stück 3 Sgr. empfiehlt

Hermann Neubelt.

Prima Schweizer-Käse,

Backobst u. eingemachte Früchte offeriren **Gebrüder Neumann.**

Eine freundliche Unterstube ist vom 1. Mai ab zu vermieten beim

Schuhmachermeister **Schnieber,** Adlerstraße.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, Barbier zu werden, findet ein Unterkommen bei **Schwiebus.**

Theodor Herbacowski, Heildiener.

Fertige Särge

vom billigsten bis zum eichenen Gruffsarg sind stets vorrätig beim

Eisler Sucker an der Burg

Eine Stube nebst Alkove, parterre, ist Johanni zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bleichwaaren

übernehme wie seit Jahren auf die anerkannt besten Natur-Rasenbleichen des Herrn **Friedrich Emrich** in Hirschberg. **C. Kube** in Saabor.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt **Krüsi-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnisse n in Empfang nehmen.

Backpflaumen

und Pflaumenmus in bekannter Güte bei **Barlsch & Co.**

Prämien von 3—10 Thlr.

und unter Umständen mehr werden Denjenigen gesichert, welche bei den Mitgliedern des Schutzvereins vorgelommene Veruntreuungen bei dem Vorstehenden desselben oder dessen Stellvertreter so zur Anzeige bringen, daß die Diebe oder Fehler gerichtlich verfolgt werden können.

Grünberg, den 30. März 1866.

Der Vorstand des Schutzvereins.

M. Sommerfeld. H. Pilz.

Ereife- und Saamentkartoffeln verkauft **Holzmann.**

2 Schock Stroh und einige Str. Heu sind abzulassen beim

Fleischer Ludwig.

Die früher **Wilhelm Kleint'sche** Kirchstelle auf dem Chor, 1. Etage Litt. P. Nr. 17 bin ich **Willens** **Dienstag den 3. April Vormittags 10 Uhr** in meiner Wohnung meistbietend zu verkaufen.

Wilhelm Frau.

Gelder werden zur zeitgemäßen Verzinsung täglich in den üblichen Geschäfts-Stunden an meiner Kasse angenommen und darüber Gutschrifts-Scheine ertheilt. — Glogau, März 1866.

H. M. Fliesbach's Wwe.
Bankgeschäft.

Bohlen- und Bretter-Verkauf.

Dienstag den 10. April a. c.
Vormittags 10 Uhr

soll auf der Dampfschneide-Mühle zu Kleinik, unmittelbar an der Oder, eine bedeutende Quantität kieferne Bohlen und Bretter im Wege des Meistgebots öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

D.-Bartenberg, den 28. März 1866.
Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinik.
Schönwald.

Zum Verkauf

der zur Mittel-Mühle gehörigen Aecker steht Termin auf

Dienstag den 3. April a. c.,
an Ort und Stelle an und zwar

Nachmittags 2 Uhr im Vorder-Erlenbusch.

um 3 Uhr im Hinter-Erlenbusch, zu welchem Käufer hiermit eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Augspach, Brucks, Waller & Comp.

Fetter Baulehm kann auf dem früher Pils'schen Grundstück an der Kühnauer Brücke täglich abgefahren werden. Anweisungen hierzu ertheilt

Sam. Kleint, Lanitzer Str.

Eine Gärtner- und Schmiede-Nahrung ist aus freier Hand zu verkaufen; die Gebäude massiv, ganz neu, 12 Morgen Land 2ter und 3ter Klasse, darunter 3 Morgen Wiese, 248 Obstbäume, 354 Stämme verschiedener Laubhölzer. Der Verkauf ist für 2500 Thlr., wovon 1000 auf der Wirthschaft stehen bleiben können. **L. Billeb**, Büchsenmacher in Köhlau bei Neustädtel.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich dies Jahr wieder mit gut asphaltirter feuerfester Dachpappe, sowie mit Holz-Cement versehen bin und dies unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu äußerst billigen Preisen verdecke.

J. Mosler, Klempnermeister,
Enge Gasse Nr. 72.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche einen jungen Mann aus anständiger Familie.

H. Rubelius,
Frankfurt a./D.

Dachpappen

von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollpappen empfiehlt

Die **Rörster'sche** Papier-Fabrik in Krampe.
Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth**.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hieselbst als



Maler



etabliert habe, indem ich mich bestreben werde, alle mir übergebenen Aufträge auf's Beste auszuführen, bitte ich um gütige Beachtung.

Grünberg, den 24. März 1866.

Moritz Faustmann,
Maler.

Wohnung: Breslauer Straße Nr. 36, in dem Hause der Wittwe Großmann.

Hierzu erlaube ich mir den hochgeehrten Damen von Grünberg und Umgegend anzuzeigen, daß ich das Zeichnen wie bisher fortsetzen werde.

Auguste Faustmann
geb. Büttner.

Einladung zum Abonnement auf die Breslauer Zeitung.

Indem wir zu dem am 1. April beginnenden neuen Abonnement ergebenst einladen, zeigen wir zugleich an, daß wir für das Feuilleton unserer Zeitung den neuesten, mit großer Spannung erwarteten Roman **Victor Hugo's:**

„Die Meer-Arbeiter“
(„Les travailleurs de la mer“)

in autorisirter deutscher Uebersetzung erworben haben. Derselbe wird, mit dem 1. April beginnend, im Laufe des Quartals vollständig zum Abdruck kommen.

Unsere geehrten Abonnenten gelangen also gratis in Besitz dieses interessanten Romans, der in der Buch-Ausgabe 3 Bände umfassen und 4 1/2 Thlr. kosten wird!

Wir ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den nächsten Postanstalten so zeitig als möglich zu machen, damit wir bei Beginn des Quartals in der Lage sind, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11 1/2 Sgr.

Breslau, den 17. März 1866.

Die Expedition.

Prima wasserhelles Petroleum vorzüglicher Qualität, erlasse bei Entnahme von mehreren Pfunden sehr billig
Julius Peltner.

Vom Bandwurm

heißt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42. Arznei verlenbbar. Näheres brieflich.

400 Stück fertige trockene Schippbölzer, sowie Brenn- und Nußholz aller Art hat noch zu verkaufen
E. Schirmer,
Holzhändler.

Eine Stube im Hinterhause ist zu vermieten
Holzmänn.

Ein Hausknecht wird sofort gesucht im Gasthof zur Sonne.

Ein Knabe, der Seiler werden will, kann sich melden bei

G. Eckert,
Grünstraße 47.

Sonnen- u. Regenschirme werden reparirt und überzogen von
R. Zelder,
Grünstraße Nr. 46.

Ein neuer Kinderwagen steht zum Verkauf beim Korbmacher **Billig.**



Alle hier gangbaren Schulbücher empfiehlt beim Schulwechsel gut und billig eingebunden der
Buchbinder Dehmel.

Eingefandt!

Wichtig für Grünbergs Tuchfabrikanten.

Der Grünberger Fabrikation droht von den neuen Spinnereien hieselbst großer Schaden, wenn sie nicht bald und energisch sich dagegen verwahrt, daß Kette und Schuß von denselben nach einer Richtung gedreht werden, wie dies durch die Selbstspinner meistens geschieht. Es ist kein Vorurtheil, wie träge Spinnmeister glauben machen wollen, denen das Umdrehen der Betriebschnuren an den Selbstspinnern zuviel Mühe verursacht, sondern eine alte und richtige Erfahrung, welche sich mit Leichtigkeit auch theoretisch beweisen läßt, daß ein Tuch und besonders ein Croisé nur dann schön ausfallen kann, wenn Kette rechts, Schuß links oder umgekehrt gesponnen werden. Die Nichtbeachtung dieser Regel hat bei Tuch zur Folge, daß Kette und Schuß sich in der Walke nicht gehörig verbinden und die Waare sehr leicht raupig und gespinnsüchtig ausfällt; bei Croisé entsteht aus demselben Grunde ein ganz anderer mehr offener Körper und wird die Waare dadurch um 10—15% im Preise entwerthet. Nur bei Satin ist es ziemlich gleichbleibend, ob rechts oder links gedrehter Schuß eingeschlagen wird, wiewohl verschiedene Drehungsrichtung von Schuß und Kette auch hier den Vortheil besseren Versilzens in der Walke bietet.

Diese Bemerkungen mögen besonders diejenigen Fabrikanten beherzigen, welche für Götlich arbeiten. Da die angeführte Ursache des Hohl- und Gespinnsüchtig-Ausfallens der Tuche nämlich nicht Jedermann bekannt ist, so dürfte leicht auf die Rechnung der Fabrikation kommen, was Versündigung der Spinnerei ist und das Grünberger Fabrikat bei fortgesetzter Nichtbeachtung der obigen alten, wichtigen Regel in unverdiente Mißachtung gerathen. Halte daher Jeder in seinem und Grünbergs Interesse die Augen offen, daß ihm Seitens der Spinnereien in der angedeuteten Richtung kein Schaden zugesügt werde.
Ein Fabrikant.

Auction.

Donnerstag den 5. April c.
Vorm. von 8 Uhr ab werde ich den Mobilien-Nachlaß des Ackerbürgers George Friedr. Irrgang, bestehend in: Porzellan, Gläsern, Leinwand, Betten, Meubles, Hausgeräthen, Kleidungsstücken etc. in der Sterbewohnung, dem Wohnhause Nr. 32 zu D. Wartenberg, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.
Pätzold II.,
ger. Aukt.-Commiff.



Albert,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Gegründet 1838.

Grundkapital **3,500,000** Rthlr.

Hierdurch bringe ich zur Anzeige, daß dem Herrn G. Hugo Hentschel in Grünberg die Haupt-Agentur für den dortigen Bezirk übertragen worden ist.

Albert Kauffmann,

General-Agent.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Die Höhe des Ende 1864 verbliebenen Ueberschusses im Betrage von 322,714 Thalern gestattet im Jahre 1866 die Vertheilung einer Dividende von

32 Procent,

welche den betreffenden Mitgliedern an ihrer nächsten Prämien-Zahlung in Abrechnung gebracht wird.

Diese Dividende kann auch zur Abkürzung der Versicherungen in der Weise benutzt werden, daß das versicherte Capital, sofern es durch Eintritt des Todes nicht früher fällig werden sollte, spätestens bei Erfüllung eines voraus bestimmten Alters noch bei Lebzeiten ausbezahlt wird und zwar bei einem Eintrittsalter von

30—35 Jahren mit erfüllttem 60. Lebensjahre

36—45 " " " 65. "

46—50 " " " 70. "

Ebenso läßt sich damit die Befreiung von der Entrichtung weiterer Beiträge von dem bestimmten Zeitpunkte ab erreichen.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thln. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent

Carl Neumann,

in Firma **Gebrüder Neumann.**



Das Neueste in Strohhüten für Damen und Mädchen, desgl. die so beliebten Kapothütchen in Stroh, Roßhaar und Krepe empfiehlt in eleganter und geschmackvoller Auswahl bill.
Bertha Haase, am Markt.

Haus- und Weingartenverkauf.

Das den Erben der verstorbenen Wittwe Hohenstein in der Johannisstraße Nr. 50 gelegene zweistöckige ganz massive Wohnhaus soll **Dienstag den 3. Feiertag früh 10 Uhr** an Ort und Stelle und **Nachmittag 3 Uhr** der Weingarten, dicht an der Lausitzer Straße gelegen, ebenfalls an Ort und Stelle unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden und wird bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort ertheilt.



Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt; auch empfehle mein assortirtes Hutlager unter billigen Preisen zur geneigten Beachtung.

J. Wagner.

Für gute **Bickelfelle** zahlt den höchsten Preis

Gustav Staub, Neuthorstraße.

Kartoffelbeete vor der ersten Walke sind noch zu vergeben.

Fleischer Stephan.

Die so beliebten kleinen neuen

Christiania-Fettheringe

von diesem Frühjahrsfange sind schon eingetroffen und empfehle selbige billigt

Robert Hoffmann am Markt.

Zum ersten Feiertag
Concert ersten Inhalts unter Mitwirkung des Herrn François Schneider und seiner Gesellschaft. Darstellungen lebender Bilder aus der biblischen Geschichte.
Das Nähere besagen die Zettel.

H. Künzel.

Anfang des Concertes 7 Uhr.

Im Saale des Herrn Künzel.

Montag den 2. April Abends

vorletzte Vorstellung.

Anfang 7/8 Uhr

Dienstag den 3. April

letzte große

Abschieds-Vorstellung

mit ganz besonderer Ueberraschungen.

Das Nähere besagen die Zettel.

François Schneider.

Heidersberg.

Den 2. und 3. Feiertag

Ball-Musik

bei **H. Heider.**

Den 2. und 3. Feiertag

Tanzmusik

bei **W. Hentschel.**

Den 2. und 3. Feiertag

TANZ-MUSIK

bei **E. Uhlmann.**

Den 2. und 3. Osterfeiertag von

Nachmittag 4 Uhr an

TANZ-MUSIK
auf dem Schießhause. **F. Theile.**

Den 2. Feiertag von 4 Uhr ab

Tanz-Musik

bei **Dullin.**

Den 2. und 3. Osterfeiertag

TANZ-MUSIK

bei **Schulz** in der Ruh.

Schießenhaus.

Am 1. Osterfeiertage von Nachmittag
4 Uhr an findet im geheizten Schießhaus-Saale

Großes Concert

statt.

Programm.

1. Overture aus „Zampa“ von Herold.
2. Quodlibet aus der Posse „Die Backfische“.
3. Cavatine aus „Ernani“ von Verdi.
4. „Najaden-Quadrille“ von Strauss.
5. Overture aus „Namenlos“ v. Conradi.
6. „En-avant-Marsch“ von Lumbye.
7. „Träume auf dem Ocean“, Walzer von Strauss.
8. „Maiglöckchen-Polka“ von Herrmann.

Entree nach Belieben.

Eine meublierte freundliche Stube ist zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schnellpreßendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg i./Schl.

Culmbacher u. Rodenbacher Bier

Otto Bierbaum.

ist frisch vom Faß bei

Mittwoch den 4. April
findet im Schießhauseaale

Theekränzchen

statt, zu welchem die geehrten Schützen mit ihren werthen Frauen und erwachsenen Söhnen und Töchtern hiermit ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kränzchen-Verein.

Den 2. Feiertag Abendunterhaltung und Besprechung wegen Sommervergütungen.

Turn-Verein.

Sämmtliche Mitglieder der Feuerwehr haben sich, mit Ausrüstung, Rittel, Binde und Marke versehen, zur Spritzenprobe am Mittwoch den 4. April früh 8 1/2 Uhr am Geräthehaufe einzufinden.

Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Donnerstag den 5. April c. 7/8 Uhr
Abendunterhaltung im Schießhauseaale.
— Dramatische Vorstellung.

Der Vorstand.

Vorschuss-Verein.

Die regelmäßigen Sitzungen des Ausschusses finden von jetzt ab Sonnabend Abend 8 Uhr statt und müssen Aufnahme- und Prolongations-Gesuche fortan bis Sonnabend Abend 6 Uhr beim Mandanten eingereicht werden, da solche nur in diesen Ausschusssitzungen Erledigung finden.

Der Vorstand.

Zum Feste erlaube mir meine

Bier- und Wein-Stube

angelegentlichst zu empfehlen und bemerke dabei, daß ich eine frische Sendung

Russ. sardinen,
Sardines à l'huile,
Neufchateller Käse,
Limburger Käse,
Frischen astrach. Caviar
erwarte.

Hermann Neubelt.

Besten Dank für die vom Schiedsmann Herrn Pfeiffer der Veteranenkasse aus der Ehrensache H. c./a. M. übergeb. 20 Sgr.

Der Vorstand.

65r Wein a Quart 6 Sgr., Apfelwein a Quart 2 1/2 Sgr. bei

L. Wagner am Lindeberge.

Guter 63r Rothwein a Quart 7 Sgr. bei

Wittwe Gottl. Winderlich,

Krautstraße.

Maugstberger Weiß- und Rothwein
a Du. 6 Sgr. 6 Pfg. beim
Böttcher Tölk, Fleischerstr.

Apfelwein ohne Spritt, frisch vom Faß, a Du. 2 1/2 Sgr. bei C. Krüger.

63r Weißw. a Du. 7 Sgr. ist noch zu haben bei Jul. Kube, Burgstr.

Apfelwein a Du. 2 Sgr. 6 Pfg. beim Böttcher Derlig, Breite Str.

63r Weißwein a Quart 7 Sgr. in bekannter Güte bei Fr. Wilh. Schulze, Zimmermeister.

1862r Wein a Du. 6 Sgr. verkauft Carl Grabe.

Guter 63r Wein a Quart 7 Sgr., Apfelwein ohne Spritt a Du. 2 1/2 Sgr. bei Strumyffabrikant König.

Guter Wein a Du. 2 1/2 Sgr. und 65r 6 Sgr. bei

W. Großmann in der Neustadt.

Guter 63r Weißw. a Du. 7 Sgr. bei G. Fuß.

Weinausschank bei:

Serber Mentler 63r 7 Sgr.
Schuhmacher Jacob, Berl Str. 63r 7 Sgr.
Wittwe Püschel, Gartenstr., 63r 7 Sgr.
E. Regel, 63r Weißw. 7 Sgr.,
Rudas, Silberb., Weiß- u. Rothw. 7 Sgr.
Schaffran, hint d. Burg, 65r 6 Sgr., v. 1.
Schuhmacher Leichert, 63r 7 Sgr., v. 1 an.
Wittfrau Wehlach, Hintergasse, 63r 7 Sgr.

Freie religiöse Gemeinde.

Am 2. Osterfeiertage früh 1/2 10 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 20. Februar: Schulvorsteher und Lehrer H. A. Th. Durdant eine T., Joh. Pauline Marie. — Den 6. März: Kutscher A. Kliche in Sawade eine T., Marie Auguste. — Den 12. Häusler u. Krämer J. Chr. Müller in Sawade eine T., Joh. Christiane Louise. — Den 15. Tagearbeiter J. G. W. Schred eine T., Joh. Wilh. Emma. — Klempnermstr. Mosler einen S., Otto Robert Wilhelm. — Den 16. Schmiedemstr. J. F. W. Schulz in Sawade eine T., Joh. Martha. — Den 18. Häusler J. F. E. Schred in Neuwalbe eine T., Louise Auguste. — Den 27. Getreidehändler Fr. A. Sander ein S., todtgeboren.

Gestorbene.

Den 22. März: unverheh. Ernestine Emilie Augspach, 51 J. 7 M. 17 T. (Entkräftung). — Den 24. Tuchscherger, Heinr. Alex. Hentschel, 52 J. 1 M. 16 T. (Abzehrung). — Den 27. Tagearb. Joh. G. Helbig, 66 J. 8 M. 3 T. (Entkräftung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 1. heil. Osterfeiertage.)

Vormittagspred.: Herr Pred. Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Kr.-Vit. Gramsch.

(Am 2. heil. Osterfeiertage.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Pred. Gleditsch.

(Collette für die Nothstände der ev. Kirche.)

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 26.

Ein Schreiber.

Erzählung von Bernard Wörner.

(Fortsetzung.)

„Als ihn der rohe Schiffsknecht in den Canal stieß,“ fuhr Stillkraut bewegt fort, „als sein Herr rath- und thallos in tausend Nöthen auf dem Quai hin- und herirrte, als die herzlosen Gaffer den Bucherer, den alten Hundennarren höhnisch verlachten, da ergriffen Sie mit ruhiger Ueberlegung eine Ruderstange und fischten das winselnde Thierchen glücklich heraus.“

„Ich begreife nicht, wie Sie immer auf diese Kleinigkeit zurückkommen mögen. Längst haben Sie . . .“

„Nur still! — sag' ich,“ unterbrach ihn Stillkraut eifrig. „Ich bin alt genug, um zu wissen, was ich thue. Wer Gefühl, wer ein Herz für Thiere hat, der tractirt auch den Menschen, den Mitbruder acht und recht. Ich habe im Punkte der Untreue Erfahrungen genug gemacht, ich traute zuletzt Niemand mehr als meinem Hündchen, diesen Freunden ohne Falsch und Hehl. Ihre That aber ließ mich ein fühlendes Herz entdecken und nach jahrelangen Entbehrungen fühlt es ein vereinsamtes Herz doppelt süß, Freude und Leid in eine theilnehmende Brust ausgießen zu dürfen. Ja, diese That hat Ihnen mein ganzes Vertrauen gewonnen, und Sie sind der einzige Mensch auf der Welt, der einen Blick in mein Geschäft gethan, der Darlehen ohne Schuldschein, ohne eine geschriebene Zeile bei mir stehen hat. Das ist noch Keinem gelungen!“

„Ich danke Ihnen . . .“

„Brrr!“ wehrte der Commissionär heftig, — „ich bin im Flusse, ich muß mich ausdrücken. Schon bei Ihrem Eintritte mußte ich, warum Sie kommen, und ich sage Ihnen, Ihr Wunsch wird erfüllt, wiewohl die Grenze der berechnenden Klugheit von meiner Seite längst überschritten ist. Glauben Sie denn, anderen Supplikanten, die den Helfer in der Noth noch vor einer Stunde keines Blickes würdigten, und mit Undank lohnen, hochmüthig auf den Wäfler niedersehend, sobald sie die Flügel wieder heben können, gelingt das auch so leicht? Wie oft schlägt ihr Bitten und Betteln an taube Ohren, und wenn ja, — so müssen sie sich vor dem Herrn des Geldes demüthigen. Er schreitet wie ein König in seinen Gemächern vor ihnen auf und ab, er mißt die armseligen Creaturen mit finsternen Blicken und dictirt seine Bedingungen.“

Und der Commissionär stieg im Gefühle seiner Macht vor Rohn auf und nieder und warf ihm aus dem spizen Winkel seiner verdrehten Augen durchbohrende Blicke zu. Der Scribent fuhr unwillkürlich zusammen und athmete tief auf. Er dachte sich an die Stelle der armen Opfer, welche diese Tortur zu bestehen hatten.

„Na, na!“ rief Stillkraut, seine drohenden Bewegungen unterbrechend, und legte dem Gaste freundlich die Hand auf die Schulter. „Es ist ja nur ein Scherz. Wir sind und bleiben gute Freunde.“

Rohn mußte nun selbst über seine Beklemmung lächeln.

„Das gilt ganz andern Leuten,“ fuhr Stillkraut, mit beiden Händen agierend, fort. „Sehen Sie, der Commissionär, das nützlichsste, und der Gelddarleiher, das unentbehrlichste Glied in der menschlichen Gesellschaft, wird zumeist im Leben mit Undank und Verachtung tractirt, und das doppelt und dreifach, wenn ihn die Natur so stiefmütterlich oder verkehrt ausgestattet hat, wie mich. Man glaubt sich alsdann förmlich verstossen und flüchtet tief gekränkt zu dem Thiere, das seinen Herrn eren

und zärtlich liebt. Die Zeit bringt Selbstbeherrschung, die Zeit bringt auch Mitleid. Man erträgt jede Unbilde, wie ein Philosoph, man geht durch die Reiben der hämischen Spötter, ohne links und rechts zu sehen. Aber auf einmal schlägt die Stunde der Rache, des Triumphes, und dann müssen die hochgetragenen, herzlosen Creaturen meine Macht fühlen, sie müssen betteln — um die Gnade des Verachteten.“

Rohn verneinte mit dem Haupte. „Sie haben Unrecht,“ sprach er entschieden und sah den wohlbeleibten Geldmann, der sich in Eifer gesprochen hatte, ernst in's Gesicht. „Sie haben Unrecht, Sie lassen Ihrer falschen Eindrücke die Fäden schießen, Sie schlagen in ihrem Grolle gegen die Menschen zu hoch an, was nicht böser Wille, sondern Unverstand sündigt, und bringen die Achtung, welche die ersten Familien der Stadt Ihrer Thätigkeit und Geschäftsenntniß zollen, nicht in Anschlag.“

Der Commissionär stand betroffen. Die Worte seines Schuldners trappirten und zündeten zugleich. Seine Brust hob sich; seine breite Gestalt strebte in die Höhe, seine Augen leuchteten, als er in die Worte ausbrach: „Bei Gott! — Sie haben Recht. Dieses Vertrauen wiegt schwerer als Gold und Silber. Es ist mein Stolz, die Lichtseite meines verlassenen Daseins. Gibt es doch keinen Anwalt, keinen Arzt, keinen respectablen Geschäftsmann in der Stadt, der mir nicht ebrend und vertrauend zunichte! Ja, ich sage es Ihnen, nur Ihnen allein: hohe und niedere Beamte beehren mich mit ihrem Vertrauen, die höchsten Herrschaften gebrauchen mich zu ihren geheimen Missionen, und in meiner Brust ruhen Geheimnisse, von denen sich Niemand etwas träumen läßt. Doch, wozu das Gerede? Sehen Sie, diese Goldfische!“ — er schlug auf seine Taschen — diese Goldfische stammen sammt und sonders von einem großen Unbekannten, der in unserer Stadt wohnt, den sein nächster Nachbar nicht kennt, dessen ganzes Hauswesen aber ich versorge und nach Augen wenigstens allein dirigire.“

„Von einem Unbekannten?“ fragte Rohn ungläubig.

„Es ist so!“ sprach Stillkraut in seinem tiefsten Tone und faltete die fleischigen Hände über seinem Leibe. „Ja, Sie sollen den Hergang erfahren, Sie allein! — Ich luge Abends wie gewöhnlich durch meine blühenden Gardinen. Auf der Brücke steht ein bärtiger, absonderlicher Kamerad, weiß wie ein Eisbär, und mustert links und rechts die Häuser mit forschendem Blicke. Der Patron ist fremd — denke ich bei mir, — er muß etwas suchen. Ein Commissionär darf keinen Schritt und keine Mühe scheuen. Ich trete durch die Vorderthüre auf die Straße, komme wie zufällig auf die Brücke, an die Seite des Fremden. Es ist ein barsches, brummiges Mannsbild, aber — nur Geduld! — die Worte finden sich allgemach und das Geschäft auch. Am andern Morgen kaufe ich das ganze Kranzfelder'sche Haus sammt Garten, in der Stille der Nacht geschieht der Einzug, und was seit acht Tagen in das Haus kommt, spaziert durch meine Hände.“

„Das alte Kranzfelderhaus stößt ja rückwärts an meine Wohnung,“ bemerkte Rohn verwundert. „Ich gehe doch täglich vorbei, allein es liegt so still und düster da, ausgestorben wie seit Jahren.“

„Ja, wer da hinein sehen könnte!“ seufzte Stillkraut bekümmert, und sein Kinn senkte sich über den entstellenden Auswuchs des Halses. „Die ganze Woche schon zermartere ich meinen Kopf, sondire und grabe im Stillen wie ein Maulwurf, ohne auch nur den Schein einer Fährte zu entdecken. Reich ist der Fremde, gründreich, denn Alles wird flott in Gold bezahlt, aber unsichtbar, total unsichtbar und undurchdringlich ist er auch. Niemand sah ihn einziehen, kein Auge erblickte ihn seitdem.“

Mitten im Hausplage ist eine Barriere aufgerichtet und diese passiert Keiner. Der alte Murrkopf, jedenfalls der dienstbare Geist des Unsichtbaren, hält strenge Wache. „Gestern wagte ich es, ganz vorsichtig, ganz von fern auf den „gnädigen Herrn“ anzuspähen. Da warf mir der Graue einen wilden, fürchterlichen Blick zu, der mir das Blut in den Adern erstarren ließ.“ Ich frage zum zweiten Male nicht mehr.

„Jedenfalls ein unglücklicher Mensch,“ meinte Nohn, der mit dem Fremden Mitleid fühlte, wiewohl er die Ursache seines Schmerzes nicht kannte. „Das Unglück sucht die Einsamkeit, es scheut die neugierigen Blicke der Welt. In Ihrer Stelle würde ich nicht weiter forschen, sondern mich des ehrenden Vertrauens selbst einer landfremden Herrschaft und des schönen Verdienstes erfreuen.“

„Bab! — ich muß wissen, mit wem ich zu thun habe. Und dann,“ sagte der Commissionär mit wichtiger Miene bei und erhob bedeutungsvoll die Hand, „an ein Unglück, wie Sie voraussetzen, glaube ich nicht. Die Fäden dieses Geheimnisses liegen tiefer. Entweder ist d. Fremde ein Pseudoprinz, dem d. Nachbarn des legitimen Hauses wie einem Kaspar Hauser auf den Fersen folgt, oder ein fahnenflüchtiger General, dem der Feind seinen Ver Rath theuer genug bezahlt hat, oder ein hoher, politischer Flüchtling aus fernem Lande, der in diesem Winkel der Erde Sicherheit sucht, oder — ein rabiaten Engländer, der sich die fixe Idee in den Kopf gesetzt hat, so und so viele Jahre Niemand leben zu wollen.“

Mit diesem Ausspruche, welcher der Phantasie einen weiten Spielraum eröffnete, schienen die beiden Herren am Ende ihrer Weisheit angelangt. Sie schwiegen. Stillschraut wandte sich nach der Commode, pfliff leise durch die Lippen und liebte seinen Jolli, den er nicht vergessen konnte, und der Reihe nach dessen stumme Gefährten.

Der Scribent sann still vor sich hin, ob über das Mißgeschick des geheimnißvollen Fremden oder sein eigenes, vermögen wir nicht zu bestimmen. Das letztere behielt jedenfalls die Oberhand, als er sich erhob und dem Commissionär zum Abschiede die Hand reichte. „Herr Stillschraut,“ sprach er langsam und stockend, „Ihre Vermuthung von vorn ist leider nur zu richtig. Sie sind doch nicht ungehalten?“

„Warum sollt' ich? Ihr Credit läuft, wie schon oft gesagt, bis zu 300 Gulden. Er ist noch nicht erschöpft. Wie viel bedürfen Sie?“

„Nun, zwei solche Fuchsteine,“ meinte Nohn mit schmerzlichem Lächeln, ohne den Satz zu vollenden.

(Fortsetzung folgt.)

Das Turnen der Mädchen

findet im Allgemeinen leider noch immer zu wenig Anklang, Theilnahme und Beförderung. Die Wichtigkeit desselben ist bereits in der vor zwei Jahren veröffentlichten „Befürwortung des Mädchenturnens vom ärztlichen Standpunkte aus“ der Berliner medicinischen Gesellschaft so klar und überzeugend auseinander gesetzt, daß wir dieses Schriftstück einer weiteren Mittheilung für werth halten. Es lautet:

Es ist eine allgemein festgestellte Erfahrung, daß unsere weibliche Jugend, zumal die städtische, überaus häufig, und namentlich unverhältnißmäßig häufiger als die männliche Jugend, Gesundheitsstörungen erleidet, welche um so beklagenswerther sind, als sie nicht nur das Leben und das Wohlbefinden der davon betroffenen Individuen in betrübendster Weise verkümmern, sondern auch dazu beitragen, der solchen Boden entsprechenden Generation den Stempel der Gebrechlichkeit aufzuprägen — Allgemeine Muskel- und Nervenschwäche, nervöse Leiden aller Art, Bleichsucht, mangelhaftes Wachsthum, Schmal- und Engbrüstigkeit und Rückgratsverkrümmungen sind notariß sehr häufige Krankheitszustände der Mädchen, wohl zehnmal so oft bei diesen beobachtet als bei Knaben. Der Grund dieser häufigern Erkrankung

des weiblichen Geschlechts liegt nicht sowohl in der schwächeren Organisation desselben, als in einer Vernachlässigung eines wesentlichen Elementes ihrer physischen Erziehung gerade in den die körperliche Entwicklung so wesentlich bestimmenden Jahren von 6 bis 15. Während der Knabe sich freier bewegen, laufen, klettern, springen u. und seinen Körper instinctiv durch naturgemäße Spiele kräftigen darf, in diesem Streben auch durch methodische Unterweisung im Turnen gefördert wird, entbehrt das Mädchen aus Unkenntniß oder aus übelverstandenen conventionellen Rücksichten fast allgemein dieser wohlthätigen Kräftigungsmittel. Die Hälfte des Tages verbringt es in der Regel in meistens überfüllten und hygienisch unzweckmäßigen Schullocalen, in welchem der Mangel an Raum auf den Sitzbänken eine andauernde nachtheilige Körperhaltung bedingt; dann folgt stundenlange häusliche Beschäftigung mit Schul- und Handarbeiten, mit Sprachen, Zeichnen und Musik, und es fehlt an dem nöthigen Gegengewicht gegen diese die Gesundheit gefährdenden Einflüsse, es fehlt an einer entsprechenden Ausgleichung der geistigen Anstrengung durch körperliche Uebungen.

Wir Aerzte können nicht laut genug unsere Stimme erheben, daß diesem Mangel abgeholfen werde. Wir erkennen neben andern körperlichen Uebungen (Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Spielen im Freien u.) in dem methodischen Mädchenturnen das wesentlichste Mittel zur Abhilfe. Das Turnen stärkt das Muskelsystem, verbessert die Haltung des Körpers, hebt die Brust zu freiem Athem, giebt den Bewegungen Festigkeit und Anmuth und fördert die normale, kräftige und harmonische Entwicklung der Glieder und des gesammten Organismus. Mit der wachsenden Kraft der Bewegungsnerven wird dem Empfindungsnervensystem ein festes Gegengewicht gegeben. Es wächst die moralische Kraft und mit ihr die Widerstandsfähigkeit gegen materielle und moralische Einflüsse, die sich im spätern Leben des Weibes nur zu leicht in nachtheiliger Weise geltend machen.

Die zartere Structur, der feinere Knochenbau, das schwächere Muskelsystem des weiblichen Organismus verbietet keineswegs die Anwendung der Gymnastik, nur muß selbstverständlich der Unterricht auf diese Verhältnisse Rücksicht nehmen. Die Uebungen müssen dem Kräftezustande, dem Alter und dem Begriffsvermögen der Mädchen angepaßt werden. Frei- und Ordnungsübungen in Verbindung mit Turnspielen müssen in den Vordergrund treten; von den Uebungen an den Geräthen müssen diejenigen weggelassen, welche zu große Kräfteanstrengungen erheischen, Gefahr mit sich bringen oder die weibliche Decenz beeinträchtigen. Der Lehrer muß es verstehen, den sich eines consequenten Stieles beim Turnen wenig bewußten Sinn des Mädchens durch Abwechselung in den Uebungen immer wieder aufs Neue anzuregen und mit Lust und Freudigkeit für die Sache zu durchdringen. Anstand und Gefälligkeit der Bewegungen sind stets im Auge zu behalten. Kranke und solche, bei denen die Wirbelsäule schon eine Verbiegung erlitten, oder eine fehlerhafte Hüft- oder Schulterstellung bereits vorhanden ist, gehören in den Kurzaal und nicht in den gymnastischen Unterricht für Gesunde.

Wir haben von einem nach diesen Grundsätzen ausgeführten Turnunterricht für Mädchen, wie derselbe hier seit Jahren in einzelnen, leider nur bisher zu wenig benutzten Privatanstalten stattfindet, die allergünstigsten Erfolge gesehen. Bleiche, schwächliche, unbeholfene Wesen mit schlechter Haltung wurden in frische, kräftige, gewandte, geradecinebergebende umgewandelt, und ganz allgemein geht unsere Erfahrung dahin, daß ein frühzeitig, d. h. mit dem siebenten oder achten Lebensjahre begonnenes und consequent fortgesetztes Mädchenturnen ein späteres Schief- und Buckligwerden, selbst in Fällen, wo eine erbliche Anlage dazu vorhanden ist, fast ausnahmslos verhütet.

Wir schließen uns deshalb den Bestrebungen des hiesigen Turnlehrer-Vereins für eine allgemeinere Einführung des Mädchenturnens aus voller Ueberzeugung an.

Die Berliner medicinische Gesellschaft.